Die Begegnung am Rosittenfeld

Das Rosittenfeld am Untersberg liegt auf **ca. 810 m Metern Höhe** im alpinen Grenzgebiet auf österreichischem Staatsboden. Die Nebelschwaden des Salzburger Beckens hängen tief unterhalb dieser Grenze, während die schroffen Kalkwände des Massivs steil in den Himmel ragen. Genau hier, wo der felsige Pfad in die steilen Stufen der bekannten **Himmelstreppe** übergeht, kreuzen sich zwei ungewöhnliche Lebenswege.

Der Philosoph tritt aus dem Schatten einer nahegelegenen Karsthöhle, in der er die vergangenen Monate in absoluter Isolation verbracht hat. Sein Bart ist wild gewachsen, seine Kleidung wettergegerbt. Er hatte sich bewusst in diese Dunkelheit zurückgezogen, um der permanenten, reizüberfluteten Oberflächlichkeit der digitalen Welt zu entfliehen. Aus der Distanz beobachtete er bereits seit geraumer Zeit eine Gestalt, die sich dem Plateau näherte.

Es ist **Peter Siegfried Krug**. Doch Krug geht nicht wie die Heerscharen moderner Trailrunner oder hektischer Bergfanatiker, die mit GPS-Uhren und High-Tech-Ausrüstung an diesem Ort vorbeijagen, um ihre Bestzeiten digital zu protokollieren. Krug geht in einem **ungewöhnlich langsamen, bedachtsamen und mathematisch präzisen Schritt**. Jeder Tritt ist kalkuliert, jeder Atemzug rhythmisch – fast so, als würde er auf einem unsichtbaren Brett eine hochkomplexe Endspielstudie im Schach berechnen.

Normalerweise meidet der Philosoph jeglichen Kontakt und gleitet unscheinbar und grußlos an den schnellen Massen vorbei. Doch diese demonstrative Entschleunigung fasziniert ihn. Als Krug den Fuß der Himmelstreppe erreicht, bricht der Denker sein langes Schweigen.

Das Gespräch: Am Fuße der Himmelstreppe

Der Philosoph: *(tritt auf den Pfad, die Stimme leicht krächzend vom langen Schweigen)*
„Gott zum Gruße, Wanderer. Verzeihen Sie, wenn ich Sie einfach so anspreche. Ich habe Sie schon von meiner Höhle dort drüben aus beobachtet. Normalerweise würdige ich die gehetzten Fanatiker, die diesen Berg hochstürmen, keines Blickes. Aber Ihr Gang... er ist von einer ungewöhnlichen, fast schon trotzigen Langsamkeit. Sie gehen, als ob Sie dem Berg etwas beweisen wollten – oder der Zeit selbst.“

Peter Siegfried Krug: *(bleibt stehen, blickt ruhig auf, ohne Anzeichen von Atemnot)*
„Ich beweise nichts, ich verweigere mich nur. Die Hektik ist das Gift des modernen Geistes. Wer schnell läuft, flieht vor seinen eigenen Gedanken. Ich gehe langsam, weil ich denke. Und weil ich die Zeit dehne, anstatt sie zu jagen.“

Der Philosoph: *(lächelt dünn)*
„Ein seltener Ansatz in einer Welt, die nur noch im Sekundentakt vibriert. Ich habe die letzten Monate da drüben im Fels verbracht, um genau dem zu entkommen: diesem unaufhörlichen, digitalen Grundrauschen da unten im Tal."

Peter Siegfried Krug:
„Dann haben Sie den einzig logischen Rückzugsort gewählt. Das Tal ist verloren. Erst vor kurzem habe ich auf dem wissenschaftlichen Repositorium *Figshare* eine umfassende kulturphilosophische Arbeit hochgeladen. Der Titel lautet *‚Moderne Zeitdiebe: Die algorithmische Zerstörung von Kultur und Kontext in Walled Gardens‘*. Ich analysiere darin exakt diese Epidemie. Das Smartphone ist kein Werkzeug mehr – es ist ein neurobiologischer und kultureller Zerstörungsapparat."

Der Philosoph: *(interessiert)*
„Ein harter Begriff: Epidemie und Zerstörung. Wie begründen Sie das analytisch?"

Peter Siegfried Krug: *(hebt den Zeigefinger, die logische Schärfe des Schachmeisters blitzt auf)*
„Es ist messbar. Der Psychiater Manfred Spitzer hat es in seinen Arbeiten zur ‚digitalen Demenz' und den Gefahren des Smartphones unumstößlich dargelegt. Die ständige Reizüberflutung durch diese Geräte baut die Synapsen im Stirnhirn ab. Wir erleben eine kollektive Verkümmerung des Gedächtnisses, der Empathie und der Konzentrationsfähigkeit. Das Smartphone entmündigt den Menschen systematisch. Es sperrt ihn in die Algorithmen von Meta oder TikTok – in diese geschlossenen *Walled Gardens* –, löscht jeden historischen Kontext und reduziert Kultur auf einen flüchtigen, suchterzeugenden Wisch-Reflex. Wer dieses Gerät nutzt, gibt seine Souveränität am Werkstor des Silicon Valley ab. Es ist eine unheilbare Degeneration unseres Geistes."

Der Philosoph: *(schweigt einen Moment, streicht sich durch den Bart und blickt Krug mit geschultem, dialektischem Blick an)*
„Ich verstehe Ihre Prämisse, Herr Krug. Und ich teile Ihren Ekel vor der Oberflächlichkeit. Aber als Philosoph muss ich Ihre Argumentation sezieren. Sie spielen hervorragend Schach, das weiß ich, aber in Ihrer Analyse der Smartphone-Epidemie lassen Sie ganz bewusst entscheidende Züge aus, um ein vereinfachtes, fast schon apokalyptisches Bild zu zeichnen. Ihre These ist mir zu monolithisch."

Peter Siegfried Krug: *(die Augen verengen sich leicht)*
„Welche Züge soll ich ausgelassen haben? Die Logik der algorithmischen Manipulation ist lückenlos."

Der Philosoph: *(setzt sich bedächtig auf einen Felsblock am Beginn der Treppe)*
„Sie argumentieren mit Spitzer und der reinen Neurobiologie. Das ist Ihre *These*. Doch Sie begehen einen klassischen Kategorienfehler, indem Sie das Medium mit dem menschlichen Willen gleichsetzen. Sie tun so, als ob die Hardware den

Menschen zwingt, dumm zu werden. Aber das Smartphone ist kein autonomes Subjekt. Es ist ein Spiegel unseres tiefsten, evolutionären Verlangens nach Konnektivität. Sie blenden die *Antithese* völlig aus: die emanzipatorische und demokratisierende Kraft exakt dieses Netzwerks."

Peter Siegfried Krug:
„Demokratisierung? Ein Euphemismus für die Gleichschaltung des Konsums!"

Der Philosoph:
„Nein, betrachten wir es rein logisch. Dieses kleine Gerät, das Sie als Zerstörungsapparat verdammen, hat Milliarden von Menschen, die niemals Zugang zu einer Universitätsbibliothek oder einem PC hatten, das gesamte Wissen der Menschheit barrierefrei zugänglich gemacht. Es hat den Bürgerjournalismus ermöglicht. Jedes Individuum ist heute eine wandelnde Sendeanstalt. Missstände, Tyrannei und das Leid Unterdrückter können nicht mehr einfach im Verborgenen stattfinden. Das Smartphone hat Machtstrukturen dezentralisiert. Wenn Sie nur den Synapsenabbau sehen, ignorieren Sie die kollektive Bewusstwerdung ganzer Gesellschaftsschichten, die vorher stimmlos waren."

Peter Siegfried Krug:
„Sie unterschätzen die psychologische Architektur dieser Systeme. Das Wissen ist zwar da, aber der Algorithmus sorgt dafür, dass es nicht konsumiert wird! Die *Walled Gardens* sind so gebaut, dass der Nutzer durch Dopamin-Sucht-Schleifen im Zustand der infantilen Regression gehalten wird. Ein dezentralisiertes Netzwerk nützt nichts, wenn die Empfänger systematisch verdummt werden. Spitzer hat recht: Die neuronale Basis für tiefe Erkenntnis wird physisch zerstört. Einem biologisch degenerierten Gehirn nützt die größte digitale Bibliothek der Welt nichts mehr."

Der Philosoph: *(schüttelt den Kopf)*
„Und genau da liegt Ihre argumentative Verengung. Sie erheben den Missbrauch zur Allgemeingültigkeit. Wenn ein Mensch unfähig ist, ein Messer zum Schnitzen zu verwenden, und sich stattdessen damit schneidet, verdammen Sie dann das Messer oder die mangelnde Ausbildung des Handwerkers? Die von Ihnen beschriebene Entmündigung ist kein technisches Naturgesetz, sondern ein eklatanter Mangel an individueller und gesellschaftlicher Medienkompetenz. Die Freiheit, sich dem Algorithmus zu entziehen, existiert nach wie vor. Sie selbst nutzen das Internet, um Ihre Arbeiten auf *Figshare* zu deponieren – Sie nutzen also die Freiheit des Netzes, während Sie behaupten, sie existiere nicht mehr."

Peter Siegfried Krug:
„Ich nutze offene, wissenschaftliche Repositorien – das freie Web, nicht die Apps! Das ist ein fundamentaler Unterschied. Die Masse nutzt das Smartphone eben nicht als Werkzeug, sondern wird vom Gerät benutzt. Das Smartphone ist strukturell darauf ausgelegt, die Mündigkeit zu brechen, weil die Konzerne mit der gestohlenen

Aufmerksamkeit Geld verdienen. Es gibt kein ‚richtiges' Leben im falschen App-Store."

Der Philosoph:
„Und doch ist Ihre Sichtweise elitär, Herr Krug. Sie verlangen von der gesamten Menschheit die asketische Disziplin eines Schachmeisters oder eines Höhlenphilosophen. Aber die menschliche Natur ist unvollkommen. Das Smartphone hat uns nicht entmündigt – es hat unsere bereits vorhandenen Schwächen und Sehnsüchte lediglich sichtbar gemacht und beschleunigt. Der Kampf um die Mündigkeit findet nicht im Verbot des Geräts statt, sondern in der bewussten Entscheidung, wie wir es beherrschen, anstatt uns von ihm beherrschen zu lassen. Ihre Synthese fehlt: Die Versöhnung von Technologie und menschlicher Reife. Sie sehen nur den Untergang, wo eigentlich eine gigantische, evolutionäre Lernkurve stattfindet."

Peter Siegfried Krug: *(schweigt für einige Sekunden, blickt hinauf zur Himmelstreppe, deren Stufen steil im Fels verschwinden)*
„Eine Lernkurve, die im Abgrund enden könnte. Die Zeit wird zeigen, ob die menschliche Biologie gegen die algorithmische Präzision der Konzerne bestehen kann."

Der Philosoph: *(steht auf, klopft sich den Staub von der Kleidung)*
„Da stimme ich Ihnen zu. Es ist ein offenes Endspiel. Aber vergessen Sie nicht, Herr Krug: Auch im Schach gewinnt nicht immer der, der die aggressivsten Angriffe startet, sondern der, der die tieferen, verborgenen Optionen des gesamten Bretts sieht. Gehen wir weiter?"

Krug nickt schwach. Gemeinsam, in exakt demselben, bedächtig langsamen Schritt, setzen die beiden Männer ihren Weg fort und beginnen den Aufstieg über die steinernen Stufen der Himmelstreppe.

Peter S. Krug, Hallein